

schütztem Haupthaus von 1750 (Umbauten 1889/90) und Fachwerktorhaus von 1757 wird erhalten bleiben, so daß die ehemalige Struktur beibehalten wird. Als Hotel würde die Anlage zudem (im Torhaus befindet sich ein Museum) einer noch größeren Öffentlichkeit zugänglich werden, was den Bekanntheitsgrad des ehemals reichsfreien Gutes derer von Kurzrock, und damit auch seinen Schutz, erhöhen könnte.

Anmerkungen

- ¹ Zum Schloß in Bergedorf vgl. *Ralf Lange*, Architekturführer Hamburg, Stuttgart 1995, S. 305 und *Agnes Seemann*, Bergedorf – Lohbrügge, Hamburg 1997 (Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland. Hamburg Inventar: Bezirk Bergedorf. Stadtteilreihe 6.2), S. 26 ff.; *Martin Knorr*, Das Bergedorfer (=Bergedorf Portrait 3), Hamburg o.J.
- ² *Jens Meyer Wellmann*, Bergedorfer Schloß gesperrt — Einsturzgefahr, in: *Hamburger Abendblatt*, 19.12.1996.
- ³ Frdl. Hinweise von Alfred Dreckmann, Museumsleiter des „Museum für Bergedorf und die Vierlande“ Hamburg.
- ⁴ Vgl. *Heiko Laß*, Bauen in Flottbek Othmarschen, in: *Flottbek Othmarschen einst und jetzt*, hrsg. vom Bürgerverein Flottbek-Othmarschen e.V. Flottbek 1998², S. 207–219, hier S. 108.
- ⁵ Vgl. *Heiko Laß* (wie Anm. 4), S. 209 f. Zum Museum auch *Christian L. Küster*, Jenisch-Haus. Museum Großbürgerlicher Wohnkultur (Kunstführer Nr. 1322), München 1989.
- ⁶ Frdl. Hinweise von Christian L. Küster, Altonaer Museum in Hamburg, Norddeutsches Landesmuseum.
- ⁷ Derartige Veranstaltungen finden jetzt in Schloß Solitude statt.
- ⁸ Zum Gut Wellingsbüttel vgl. *Ralf Lange*, Architekturführer Hamburg, Stuttgart 1995, S. 212.

Hessen

bearbeitet von *Gabriele Nina Bode* und *Michael Losse*

Die Sanierung des Bergfrieds von Schloß **Biedenkopf** (Kreis Marburg-Biedenkopf) wurde am 21. Januar 1998 mit dem Aufsetzen eines Helms aus Metall und Glas vorläufig abgeschlossen. Der neue Turmhelm über dem Treppenaufgang soll das weitere Eindringen von Wasser verhindern. Zuvor wurden bereits die Zinnen des Turmes saniert und neu abgedeckt und eine neue, durch das Innere geführte Ableitung für Regenwasser verlegt. Eine Abdeckung der Turmplattform wird am Ende der Arbeiten stehen. Während der vorangegangenen Monate war der Turm in Teilen neu verfügt worden. Die Planungen für die Turmsanierung und den Helm – dieser ist von der Stadt aus kaum sichtbar – lagen in der Verantwortung eines Architekturbüros aus Michelbach, das diese in Zusammenarbeit mit dem Denkmalbeirat und dem Kreisbauamt durchführte. Die letzte Maßnahme in der mehrjährigen Sanierung des Schlosses wird die Neugestaltung des Burghofes darstellen, die, so Kreisbauamtsleiter Karl Seehausen, je nach Finanzlage 1998 oder 1999 begonnen werden soll¹.

Anmerkungen

- ¹ Oberhessische Presse, Tageszeitung für den Kreis Marburg-Biedenkopf, 22.01.1998.

Mecklenburg-Vorpommern

bearbeitet von *Busso von der Dollen*

Die von der Deutschen Burgenvereinigung e.V. aufgezeigte Gefahr für eine Nutzung, Grundlage für die Erhaltung, von Schloß **Bothmer** bei Klütz (vgl. „Burgen und Schlösser“ 1996/III, S. 153) ist gebannt. 1 200 Unterschriften ließen die

Verantwortlichen in der Gemeindevertretung eher aufhören als die Warnungen von Fachleuten. Der Windindustriepark, der mit zehn etwa 75 m hohen Windrädern das Umfeld dieser größten Barockanlage Mecklenburg-Vorpommerns sowohl optisch als auch akustisch beeinträchtigt hätte, ist gestrichen. Das war Voraussetzung für Dr. Wulf Hartmann aus Lindhöft bei Eckernförde, ein umfangreiches Nutzungsprogramm vorzulegen und seine Kaufabsicht in die Tat umzusetzen. Die Absichten des Investors, eine kulturelle Zentralfunktion mit einer Kammermusikakademie im Zusammenhang mit den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern an das Schloß zu binden, ist sehr zu begrüßen. Die von Anfang an gesuchte Übereinstimmung mit den 1945 vertriebenen Besitzern, den Grafen Bothmer, führte zu deren Zusage, Gemälde aus Familienbesitz, die sich zur Zeit noch in Schwerin befinden, als Dauerleihgaben für die angestammten Plätze zur Verfügung zu stellen¹.

Die Burganlage **Klempenow**, Gemeinde Breest bei Altenreptow/Vorpommern, wird von dem Verein „Kultur-Transit-96“ betreut. Über Probleme der Standsicherheit dieser mittelalterlichen, in der Renaissance überarbeiteten Anlage in der Tollense-Niederung wurde in „Burgen und Schlösser“ 1996/I bereits berichtet. Der Burgturm wurde in den vergangenen Jahren saniert und strahlt in seinem Kalkweiß weit in das grüne, flache Land hinaus. Um 1720 wurde im Außenbereich der Burg eine schlichte Fachwerkkirche mit Holzturm erbaut. Die vom Zusammenbruch bedrohte Kirche wird jetzt mit einem Aufwand von etwa 250 000 DM einer Außensanierung unterzogen, in deren Zusammenhang vor allem ein neues Fundament gelegt werden muß. Turm und Kapellendach sind, so der „Nordkurier“ vom 21.1.1998, komplett zu erneuern. Für die Restaurierung der barocken Innenausstattung sammelt der Förderverein Spenden auf das Konto Nr. 8203547 bei der Raiffeisenbank Demmin (BLZ 15061638), Stichwort Klempenow. An der Finanzierung der Kirchenrestaurierung beteiligen sich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, das Land Mecklenburg-Vorpommern und der Landkreis Demmin².

Der Verfall von Schloß **Ludwigsburg**, Gemeinde Loissin bei Greifswald nimmt bedrohliche Formen an (Nordkurier vom 20.12.1997). Der zwischen 1577 und 1592 für die Gemahlin des Herzogs Ernst Ludwig von Pommern-Wolgast auf kreuzförmigem Grundriß errichtete Witwensitz wurde im 17. und 18. Jahrhundert und dann noch einmal im 19. Jahrhundert verändert. In der DDR-Zeit diente das Anwesen verschiedenen Zwecken, mit dem Auszug der letzten Mieter in den 1970er Jahren setzte der Verfall ein. Dennoch kauften die Nachfahren der letzten Besitzer nach der Wende die Liegenschaft, doch es fehlt an Mitteln für eine fachgerechte Restaurierung. Immerhin konnte mit der Sanierung des Daches begonnen werden. Eine in diesem Zusammenhang durchgeführte Farbuntersuchung ergab, daß die später überdeckte erste Ausmalung der Renaissance eine Art Ahnengalerie darstellt, die es weiter zu untersuchen und zu erhalten gilt. Auch hier wird ein denkmalverträglicher und kulturbewußter Nutzer gesucht³.

Der Verkauf der Schloßanlage Burg **Schlitz** an die Mast-Jägermeister-AG ist an die Auflage gekoppelt, darin ein Museum einzurichten. Der Käufer übernahm die Sanierung und Restaurierung des klassizistischen Baus, die mit ebensoviel Sorgfalt wie finanziellen Mitteln durchgeführt wird. Die Fertigstellung ist für 1998 vorgesehen. Für die inhaltliche Konzeption zeichnet die Kulturstiftung Teterower Kreis

verantwortlich, die sich dafür entschieden hat, ein Schlösser- und Parkmuseum darin einzurichten. Hier wurde die Notwendigkeit erkannt, ergänzend zu der weitgehend nach touristischen Gesichtspunkten erschlossenen und zu erschließenden Landschaft die Geschichte von Architektur und Kulturlandschaftsgestaltung darzustellen. Der Ostflügel soll die Ausstellung „Zeitzeugen“ des Foto-Designers Uwe Niehuus aufnehmen⁴.

Die Gebäude innerhalb der Festung **Spantekow** – deren Torrelief mit Mitteln der Stiftung der Deutschen Burgenvereinigung restauriert wurde – steht seit Jahren leer. Was man in solchen Fällen immer befürchten muß, ist eingetroffen: In einem Stallgebäude, dessen Dachstuhl erheblichen Schaden nahm, wurde Feuer gelegt. Es sollte an alle eine Warnung sein, leerstehende Baudenkmäler besser zu sichern.

Anmerkungen

Korrektur zu „Burgen und Schlösser“ 1997/III, S. 178 f., Burg **Stargard**, Krummes Haus. Es muß heißen: „Leider reichten diese Mittel nur für die hofseitige, d. h. östliche Außenmauer; Westwand und Kellergewölbe harren weiter der dringenden Sanierung.“

¹ Nordkurier vom 27.12.1997.

² Nordkurier vom 21.1.1998.

³ Nordkurier vom 20.12.1997.

⁴ Nordkurier vom 4.9.1997 und vom 16.12.1997.

Niedersachsen

bearbeitet von Gabriele Nina Bode

Allgemeines: Im Rahmen zweier Diplom-Arbeiten an der FH Oldenburg konnten zwei Höhenschichtpläne historischer Wehrbauten angefertigt werden. Die Pläne des Heidenwalls bei *Dehlthun* (Landkreis Oldenburg) und der Burg *Mansingen* (Landkreis Ammerland) werden vom Institut für Denkmalpflege Niedersachsen archäologisch weiter ausgewertet und bearbeitet werden¹.

Am 28. August 1997 fand ein Treffen der Freunde und Förderer von Gut **Altenkamp** im Emsland (Stadt Papenburg) statt. In der abschließenden Pressekonferenz wurde mitgeteilt, daß bald mit der Wiederherstellung der farbigen Wandmalereien begonnen werden sollte. Diese Arbeiten bilden den letzten Abschnitt der seit mehr als zehn Jahren durchgeführten Restaurierungsmaßnahmen im barocken Herrenhaus Altenkamp, die finanziell von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, dem Land Niedersachsen, der Stadt Papenburg der Daimler Benz AG und weiteren Sponsoren getragen wurden. Der Generalsekretär der Bundesstiftung Umwelt, Fritz Brickwedde, hob das wissenschaftliche Interesse seiner Organisation an der „Entwicklung eines neuen methodischen Verfahrens“ hervor, „das dem Restaurierungsprozeß zugrunde liegt und mit dem die durch Umwelteinflüsse beschädigten Wandmalereien wiederhergestellt werden sollen“². Landeskonservatorin Dr. Christiane Segers-Glocke würdigte die über Jahre „erbrachten Leistungen sowohl zur denkmalgerechten Instandsetzung des ehemaligen Herrenhauses als auch die zur schrittweisen Wiederherstellung der historischen Parkanlage“³.

Weiter gab sie der Hoffnung Ausdruck, daß eine vorhandene Reithalle möglicherweise im Rahmen eines Grundstückstausches aus dem historischen Schloßpark herausgenommen werden könne, um auf diesem Wege die Gesamtwirkung der barocken Gartenanlage wiederherzustellen. Schließlich begrüßte sie das Vorhaben der Stadt Papenburg, das Gut Altenkamp zusammen mit den emsländischen

Schlössern Cloppenburg und Clemenswerth bei Sögel in einen Museumsverband zu integrieren.

Im August 1997 konnte der Burgverein Grubenhagen e. V., der die südlich von Rotenkirchen (Stadt Einbeck, Landkreis Northeim) gelegene Burg **Grubenhagen** betreut, sein zwanzigjähriges Bestehen feiern. Der vor 15 Jahren, 1982, ins Vereinsregister eingetragene Verein „dient der Aufgabe der Erhaltung der Burganlage Grubenhagen für die Öffentlichkeit. Die Aufgabe umfaßt im besonderen die Sorge für den Erhalt der Bausubstanz, Erhaltung und Pflege des Burgbezirks“⁴. Durch Mitgliedsbeiträge, aber auch durch Spenden von Einzelpersonen und Firmen konnte der Verein inzwischen einige beachtenswerte Arbeiten ausführen bzw. ausführen lassen: Das Institut für Denkmalpflege hatte dem Institut für Kartographie der Universität Hannover die Burg als Übungsobjekt vorgeschlagen. Mit Unterstützung der Stadtverwaltung Einbeck, den örtlichen Forstämtern und dem Burgverein konnten die kartographischen Arbeiten 1993 durchgeführt werden. – Der erhaltene Rundturm wurde als Aussichtspunkt wieder hergerichtet⁵.

Anmerkungen

¹ *Heinz-Martin Hartmann/Inka Schlesselmann*, Der Heidenwall bei Dehlthun (Ldkr. Oldenburg) und die Burg Mansingen (Ldkr. Ammerland). Vermessung archäologischer Denkmale als Diplomarbeit, in: Berichte zur Denkmalpflege in Niedersachsen 4/97, S. 177–180.

² *N.N.*, Haus Altenkamp: Kulturdenkmal im Emsland, in: Berichte zur Denkmalpflege in Niedersachsen 4/97, S. 202.

³ Ebd.

⁴ Aus der Vereinsatzung des „Vereins zur Erhaltung der Burg Grubenhagen e. V.“.

⁵ *Hans-Wilhelm Heine*, 20 Jahre Burgverein Grubenhagen, in: Berichte zur Denkmalpflege in Niedersachsen 4/97, S. 192.

Nordrhein-Westfalen (Bereich Westfalen)

bearbeitet von Matthias Rasch

Der Burgturm in **Davensberg** (Kreis Coesfeld) wird restauriert. Gerichtsstube und Verlies dienen heute als Heimatmuseum. Die zusätzlich anfallende Sanierung der Treppenanlage verursacht Kosten in Höhe von ca. 60 000 DM. Trotzdem wird der gewährte Zuschuß von 25 600 DM für das Gesamtvorhaben nicht erhöht. Die Regierung bemühe sich jedoch um weitere Denkmalpflegemittel¹.

Der Rat der Stadt Espelkamp (Kreis Minden-Lübbecke) hat beschlossen, dem Übernahmeantrag des Eigentümers der **Ellerburg** nicht zu entsprechen. Die für die Löschung aus der Denkmalliste der Stadt erforderliche Benennungsherstellung mit dem Westfälischen Amt für Denkmalpflege läuft zur Zeit. Ein Förderverein Ellerburg e. V. bemüht sich um das „Noch-Baudenkmal“².

In der ehemaligen Festungsstadt **Minden** soll Ende 1998 ein Preußen-Museum mit westfälischem Schwerpunkt eröffnet werden. Die denkmalgeschützte Defensionskaserne von 1827 bis 1829 mit schloßartiger Vorderfront und rückseitigen Schießscharten für Gewehre und Kanonen wurde für 19 Mio. DM restauriert. Für eine Dauerausstellung stehen im ersten Stock 928 qm² zur Verfügung³.

Im Lünener Stadtteil Niederaden (Kreis Unna) befindet sich der ehemalige Adelssitz Haus **Oberfelde**. Das Herrenhaus von 1821 wurde 1973 abgebrochen. Auf dem Areal steht auf umgräfter Insel ein „Spieker“ (Speicher) genanntes quadratisches Gebäude des 17. Jahrhunderts. Der 1968 nach